

F. Perles,

Nachlese zum neuh.
u. aram. Wörterbuch

Dc
550

Arab. Festschrift für Adolf Schwarz (Berlin u. Wien 1917)
N. 293-310.

Nachlese zum neuhebräischen und aramäischen Wörterbuch.

Von Felix Perles, Königsberg i. Pr.

אוֹמֵט

Das samaritanische Targum (cod. A) gibt רָחֵמָה Gen. 29, 31; 30, 22 durch אוֹמֵטָה wieder. S. Kohn¹ leitet das Wort von εῶμος ab und stellt es zu rabbinisch וֹחֵטָה. Nöldeke² billigt die Zusammenstellung des Wortes mit וֹחֵטָה, wengleich er die Ableitung von εῶμος mit Recht zurückweist. Da indessen רָחֵמָה eine ganz andere Bedeutung als וֹחֵטָה hat und die betreffenden Stellen auch nirgends in diesem Sinne gedeutet werden, möchte ich vorschlagen, אוֹמֵט als arabisch اوساط, Plural von وَسْطٌ „das Innere“, zu erklären. Im Äthiopischen bezeichnet *wes* speziell das Innere des Körpers. Ähnliche Arabismen, die natürlich erst auf späterer Interpolation beruhen,³ finden sich auch sonst häufig im Texte des samaritanischen Targums, siehe S. Kohn a. a. O. 124 ff.

אבֵּלֵט

Der Eigenname אבֵּלֵט, als dessen Träger an mehreren Stellen der rabbinischen Literatur⁴ ein hochstehender Heide vorkommt, ist sicher babylonisch *uballit*. Das zugehörige Subjekt, das den Namen des Gottes angab, ist fortgefallen. Bekanntlich erscheint der im Buche Nehemia מְבַלֵּט geschriebene Name *Sin uballit* in

¹ Zur Sprache, Literatur und Dogmatik der Samaritaner 173.

² ZDMG. XXX (1876) 348.

³ Auch an unserer Stelle haben alle übrigen codd. das Textwort רָחֵמָה unverändert beibehalten.

⁴ Vgl. J. Perles in Monatsschr. für Gesch. u. Wiss. d. Jud. XXXVII, 358, wo auch die Belegstellen.

der Bittschrift an Bagoas als *סאבלט*. Da auch die Lesart *אבלט* für *אבלט* belegt ist,¹ könnte man an *Anu uballit* denken, obgleich *Anu* in *ענמלך* mit *ע* geschrieben ist.

איפופסן אסטרוסן

In einem anonymen Kommentar zu den Proverbien² findet sich zu 7, 17 *נפתי משכבי* die Erklärung *אסטרוסן איפופסן*. Ich erblicke darin die genaue Transkription von *ὕπὸ ποσὶν ἔστρωσεν* „er hat unter die Füße gebreitet“. Da jedoch diese Erklärung zu *נפתי משכבי* absolut nicht paßt, möchte ich vermuten, daß die griechischen Worte vielmehr eine Glosse zu dem unmittelbar vorhergehenden Worte sein sollen. LXX hat dort nämlich *ἀμφιπάτους δὲ ἔστρωσα τοῖς ἀπ' Αἰγύπτου*. Auffallend bleibt nur, daß *ἔστρωσεν* und nicht die erste Person *ἔστρωσα* steht. Doch mag das von einem des Griechischen unkundigen Abschreiber herrühren, der *אסטרוסן* dieselbe Endung geben wollte wie *איפופסן*.

אנליפתין

Ruth Rabba 3, 1 (zu 1, 17) *יהושע בן לוי נשתקע* ר' מיאשא בר בריה דר' יהושע בן לוי נשתקע. Das Wort *אנליפתין*, das in allen Ausgaben fehlt und nur in Samuel ben Jacob Gamas Zusätzen zum Aruch³ sich findet, wird von Buber (und ihm folgend von Fürst und Krauss) in *אפילפתין*, beziehungsweise *אפילפסין* emendiert. Aus dem Zusammenhang ist aber keineswegs zu entnehmen, daß es sich gerade um einen epileptischen Anfall gehandelt haben muß. Ich halte die überlieferte Lesart *אנליפתין* für ganz richtig, nur gehört dieselbe als Glosse erst zu *נתיישרה דעתו*: *ἀνελήθη*⁴ „er erholte sich“. Schon im klassischen Griechisch ist *ἀναλαμβάνειν* (mit und ohne *ἑαυτόν*) der stehende Ausdruck für „sich erholen“, „genesen“.

איסקבטיריי

איסקבטיריי שלמה jer. Kilajim 32°, Z. 20 von unten bezeichnet zwar, wie *אסקריטורי* und *סופרים* an den Parallelstellen⁵ zeigt, die

¹ Rabbinowicz, Dikduke Soferim zu Schabbath 156°.

² ed. G. Kantorowsky, Heidelberg 1907, mir nur bekannt aus der Anführung von Poznanski in Zeitschr. für hebr. Bibl. 1907, 133.

³ Siehe Buber in der Grätz-Jubelschrift, Hebr. Abt. S. 25.

⁴ Mit dem vulgärgriechischen *ν* in der 3. Person aor. pass.

⁵ Krauss II, 97°.

„Schreiber“, braucht aber durchaus nicht korrumpiert zu sein, sondern entspricht genau ἐσκέπτωρ (für ἐξέπτωρ) = *exceptor* „Abschreiber“. Wegen der Erweichung des פ zu כ vgl. Krauss I, 98, § 154—155. In der Form סקיפטר kommt das Wort im Midrasch¹ vor, wo es die spezielle Bedeutung „Protokollführer“ hat.

אפדיקום

Midrasch Tannaim (ed. Hoffmann) 17 אפדיקום יושב על הפרכיה שלו ist nicht aus אפרכום (so Sifre 71^a) korrumpiert, sondern ὑπατικός, das unter verschiedenen Formen im Rabbinischen belegt ist,² vgl. speziell Sifre 139^b (§ 330) הפיטקי נכנס לתוך הפרכיא שלו.

ארניא

Midrasch Panim Acherim ed. Buber 34^b (68) אחת לשבעה ימים עושין ארניא וקורין אותו שבת. Da in Agadath Esther (ed. Buber 31, Z. 8) אורניין dafür steht, will Löw (bei Krauss II, 133^b) auch an unserer Stelle ארניא lesen = ὄργια „Gottesdienst“. Ich halte auch ארניא für die richtige Lesart, möchte es aber als ἀργία erklären.³ Der Sinn ist also: die Juden haben alle sieben Tage einen Ferientag. Das paßt viel besser als „Gottesdienst“, in dem ja nichts Anstößiges liegen würde. Daß die Heiden wirklich an der Sabbatruhe der Juden Anstoß nahmen, zeigen viele Stellen der griechischen und römischen Autoren.⁴ So steht bei Agatharchides:⁵ Οἱ καλούμενοι Ἰουδαῖοι . . . ἀργεῖν εἰδισμένοι δι' ἐβδόμης ἡμέρας. Auch 2 Marc. 5, 25 steht in bezug auf die Sabbatruhe λαβὼν ἀργοῦντας τοὺς Ἰουδαίους. Schon Brüll, Jahrbücher VIII, 152 und Kohut, Suppl. zum Aruch compl. 5^a haben wenigstens den Sinn richtig verstanden, wenn sie an ἀεργία „Untätigkeit“ dachten. Wahrscheinlich ist überhaupt ἀργός aus ἀεργός entstanden. 1c

בלנידייא

Jer. Schabbath 8^b erklärt והרעלות (Jes. 3, 19) durch בלנידייא. Da Jalkut Machiri בלנייא dafür liest, hat man das Wort bisher

¹ Pesikta 54^a, Pes. Rab. 77^a, siehe Krauss II, 410.

² Siehe Krauss II, 39—40. 228. 598.

³ Vgl. Du Cange s. v. feria, festus dies, cessatio ab opere, sowie die Stellen unter ἀργεῖαν ποιεῖν.

⁴ Vgl. Th. Reinach, Fontes rerum Judaicarum, Index s. v. Sabbat.

⁵ Reinach a. a. O. 43.

als *χλιδών* oder (= syr. *ܫܠܝܕܘܢ* PSm 1749) als *χλιδίων* erklärt.¹ Die von Ginzberg herausgegebenen Yerushalmi Fragments (I, S. 80) haben jedoch die Lesart mit *ב*. Ich stelle daher das Wort zu *brandeum*, *πράνδιον*, das „Schleier“, „Tuch“, „Binde“ bedeutet, also zu *רעלות* (vgl. arab. *رعل* „Schleier“) genau paßt. Der Übergang vom griech. *φ* in *ב* ist gerade nach einer muta öfters zu beobachten.² Die korrekte Form ist also *בלנדיא* (nicht *בלנדייא*). Das *י* fehlt auch in oben angeführter Lesart des Jalkut Machiri.

Das im babylonischen Talmud zweimal vorkommende *פרנדא* ist nicht mit Sachs, Levy, Krauss von *πράνδιον* abzuleiten, sondern kommt vom pers. *پرنده*, siehe J. Perles, Etymologische Studien 51, wo die Vermutung ausgesprochen wird, daß auch *brandeum* aus dem persischen Wort entlehnt sei.

בלקטורים

Pesikta 56^a מי פורע לכם מהם שני דלקטורין מרדכי ואסתר (Ms. Oxford (בלקטורים; Pes. Rab. 56^a. 79^a בלקטורין; Jalkut בלקטורין). Nach dem Zusammenhang müssen hier Personen gemeint sein, die Israel an seinen Feinden Genugtuung verschaffen. Ich glaube daher, daß die Lesart mit *ב* die richtige ist, und erkläre das Wort als *πράκτωρ*³ (daneben auch *πρακτής*), „Exekutor“, „Büttel“, was an unserer Stelle ein sehr gutes Bild gibt. Der Übergang des anlautenden *π* in *ב* wie in *ברדלים* aus *πάρδαλις*.⁴ Die Verwandlung des ersten *φ* in *ב* erklärt sich aus Dissimilationstrieb, siehe Krauss I, § 197, 1.

נחלת

Pes. Rab. 151^b רואה בנחלת נקראת נומרה לילו אמרו לו מזו אתה מתירא בלילה היא נחלת ויוקרת יבא הבקר ואתה רואה שאינה אלא תולעה. Die hier vorliegende Bedeutung von *נחלת* ist in keinem Wörterbuch verzeichnet. Nach dem Zusammenhang muß es eine Art Glühwürmchen bezeichnen. Auch das aramäische *ליל נומרה*, durch welches hier *נחלת* glossiert ist, findet sich nirgends sonst belegt. [Für Glühwurm

¹ Siehe Krauss II, 291^a.

² Beispiele bei Krauss I, § 159 und § 197, 1, wo noch hinzuzufügen: *פלמנטר* = *frumentarius* (Joseph Perles), *פלצור* = *pressorium* (Fleischer). Vgl. auch die folgende Erklärung von *בלקטורים*.

³ Z. B. auch Lukas 12, 58. Im bildlichen Sinne wie an unserer Stelle (= Rächer) steht das Wort schon bei Aeschylus und Sophocles. Die ursprüngliche Bedeutung ist in syr. *ܫܠܝܕܘܢ* PSm 3298 erhalten.

⁴ Auch das Syrische zeigt öfter . . . *ܫܠ* für *πλ*.

syr. BA ܕܠܩܝܢܐ, BB 578. PSm 910 بصبوص الليل. Jacob, Beduinen-
leben 26: kubahib, qutrub aus Denāri. Nöldeke, Beiträge 30. 118:
[ܕܠܩܝܢܐ. Löw.]

גרדומי

In einer an mehreren Stellen der rabbinischen Literatur¹ wiederkehrenden Alexanderlegende heißt es von dem Alexander entgegenkommenden König יהוהב בנא דיסקם דרהב, so nach der Lesart des cod. A von Bereschith Rabba und des Aruch.² An den Parallelstellen ist das Wort durch להמא oder נהמא ersetzt, beziehungsweise glossiert, muß also „Brot“ bedeuten. Nun bietet Du Cange s. v. *γαρδούμιον*: panis subcinericius. Lex. Gr. Ms. Reg. Cod. 2062 κόλλιξ, τὸ γαρδούμιον. Auch die beiden von Arthur Ludwig herausgegebenen Wörterbücher³ bieten (44, 29) *γαρδούμενον*, beziehungsweise (180, 9) *γαρδούμιον* als Erklärung von κόλλιξ. Herr Prof. Hatzidakis-Athen, teilte mir auf meine Anfrage mit, daß das Wort nicht griechischen Ursprunges sei, jedoch noch heute in Kreta und anderwärts vorkomme. Zugleich verweist er mich auf Gustav Meyer, Neugriechische Studien IV, 22,⁴ wo *γαρδοῦμι* „Gekröse von Hammel und Kalb“ besprochen ist und zum Schluß bemerkt wird: „κόλλιξ τὸ γαρδούμιον Du Cange ist unverständlich“. Durch unsere Midraschstelle ist also nicht nur die Bedeutung „Brot“ für *γαρδούμιον*⁵ gesichert, sondern auch das Vorkommen des Wortes in Palästina spätestens für das 5. Jahrhundert bezeugt. Für die Beurteilung der Herkunft des griechischen Wortes ist diese Tatsache gewiß von entscheidender Bedeutung. Am nächsten liegt natürlich die Annahme persischen Ursprungs. Wie mir Prof. Nöldeke schreibt, ist zwar keine entsprechende Form

¹ Bereschith Rabba 33, 1; Pesikta 74^b; Vajikra Rabba 27, 1; Tanchuma Emor 6 (= Tanchuma, ed. Buber 44^b); b. Tamid 32^a; vgl. auch jer. Baba Mešia 8^c.

² Die Varianten bei Theodor, Bereschith Rabba zur Stelle (S. 301/2), wo auch die oben gegebene Erklärung von גרדומי in meinem Namen kurz mitgeteilt wird.

³ Anecdota zur griech. Orthographie (nach cod. Vindob. phil. gr. 321 und 322), erschienen im Vorlesungsverzeichnis der Albertus-Universität in Königsberg 1905—1908.

⁴ Sitzungsber. der phil.-histor. Cl. der Wiener Akademie der Wissensch., Bd. 132 (1895), VI. Abh.

⁵ Sicher zu trennen davon ist das von Du Cange im Appendix (col. 46) angeführte, aus Eudemus (nach einem Ms.) und Hesychius belegte *γανδούμιον*, nach Nöldeke das persische گندم „Weizen“. Hesychius (ed. Schmidt) bietet nämlich *γάνδομα προί, γανδόμην ἄλευρα*.

δορυφακτον „Zaun“ genügt weder lautlich noch begrifflich. Sowohl die Wortform als auch die Tatsache, daß es nur im babylonischen Talmud vorkommt, spricht für persischen Ursprung.

חלש

M. Arachin 9, 4 מעותיו בלשכה את מולש שיהא חולש הוקן הלל התקין הלל הוקן שיהא חולש את מעותיו בלשכה ist bisher etymologisch noch unerklärt. Nach dem Zusammenhang muß es so viel wie „deponieren“ bedeuten. Ich halte es darum für denominiert von חילש,¹ das im Targum zu Zach. 11, 13 in der speziellen Bedeutung „Archiv“ vorkommt כתוב דוכרן עובדיהון בחילש כתבא (für das Textwort אל היוצר, das Targum als אוצר erklärt, vgl. Pesch. 17 אא).

הם

Aram. Papyri (ed. Sayce-Cowley) H. 25. 28 מן הם עד חוש ist bis jetzt noch nicht erklärt. Nach der Parallelstelle Gen. 14, 23 נחש נחש ועד שרוך נעל vermute ich, daß auch הם irgend einen geringwertigen Gegenstand aus Leder bezeichnet. Dann könnte das bisher einer Ableitung entbehrende המת „Schlauch“ als eine Weiterbildung davon erklärt werden.² Ganz die gleiche Bedeutungsentwicklung: 1. Leder, 2. Schlauch zeigt babyl. *mašku* in den übrigen semitischen Sprachen.³

טפסן

Targum Jer. 38, 11. 12 בלא טפסן (Textwort הסהכות). Die von Levy und Kohut gegebene Erklärung des Wortes als „schmutzige Kleider“ nach arab. طغسى „schmutzig sein“ ist zurückzuweisen, da ja dann der Begriff „Kleid“ unausgedrückt bliebe. Ich stelle es zu syr. ܛܦܫܢ „stragulum“ PSm 1505 aus Bar Bahlul. Sowohl das syrische Wort, für welches PSm keine Etymologie angibt, als das Targumwort ist zweifellos τάπησ „Decke“, das in der Form טפישן, טפישן im Rabbinischen und Syrischen geläufig ist, und einmal auch als טפישן vorkommt.⁴ Der Artikel טפסן im hebräisch-persischen Wörterbuch des Salomo b. Samuel ist also nicht, wie ich⁵ Bacher folgend früher angenommen habe, lediglich eine korrumpierte Form für טפישן, sondern meint unsere Stelle.

¹ Siehe J. Perles, Etymologische Studien 35.

² Arab. حيت müßte dann als altes Lehnwort erklärt werden, wenngleich es bisher im Aramäischen nicht belegt ist.

³ Vgl. Halévy, Revue Sémitique XX (1912), 260/61.

⁴ Bereschith R. 33, 1, in mehrere codd. עמוריא מכסין בטפישין siehe Theodor.

⁵ OLZ III (1900), 420 in der Besprechung von Bacher, Ein hebr.-pers. Wörterbuch aus dem XIV. Jahrhundert.

מדי, מדיא

Levy, Nh. Wb. II, 189^b hat für den Stamm מדיא in der Redensart מדיא aus der Analogie mit נשא ונתן und נסב ויהב¹ die Bedeutung „geben“ postuliert. Ich stelle denselben mit dem äth. Stamm *taraja* (II, 1 *atraja* „erwerben“) zusammen. Die Identität der beiden gegensinnigen Verba wird durch die von ihnen abgeleiteten Substantiva erwiesen. Denn מדיאה „Habe“ (Targ. Jer. zu Deut. 11, 6) entspricht nach Form und Bedeutung genau dem äth. *ṭērūt*, für welches Belege unnötig. Den gleichen Gegensinn zeigt übrigens *kaufen*, das im ahd. und mhd. auch *verkaufen* bedeutet (ursprünglich *Tauschhandel treiben*).

מדיקליון

M. Baba Bathra 1, 6 מדיקליון ולא את הטריקליון paßt in seiner gewöhnlichen Bedeutung (= triclinium, *τρικλίνιον*) absolut nicht in den Zusammenhang. Sowohl das folgende מדין (wofür מדין „Weinkeller“ zu lesen, siehe weiter unten s. v.) als auch מדיח² und בית הבר³ weisen darauf hin, daß hier vielmehr ein für wirtschaftliche Zwecke gebrauchter Raum genannt sein muß. Als solcher bietet sich ungezwungen מדיקליון, d. i. *torcular, torcularium*,³ „Kelter“, was also sowohl zum Weinkeller wie zur Ölpresse (בית הבר) genau paßt. An zwei Midraschstellen⁴ ist מדיקליון in dieser Bedeutung belegt und von Krauss⁵ schon richtig identifiziert. Auch an der schwierigen Stelle Pesikta Rabba 143^a כול מדי שהיתה לו בית מדיקליון וכי scheint mir *torcularium* vorzuliegen. Daß ein so geläufiges Wort wie מדיקליון an zwei verschiedenen Stellen für das gewiß seltene מדיקליון in den Text dringen konnte, darf nicht wundernehmen.

מדין

M. Baba Bathra 1, 6 מדין, wofür Maimonides und ein Ms. bei Rabbinowicz מדין liest, ist bisher noch unerklärt. Wie oben s. v. מדיקליון gezeigt, steht es zwischen Ausdrücken, die „Kelter“, „Taubenschlag“, „Bad“, „Ölpresse“ bedeuten, muß also auch einen eventuell geteilt brauchbaren Wirtschaftsraum bezeichnen. Ich nehme

¹ Vgl. Zimmern, Akkadische Fremdwörter 16.

² Das an unserer Stelle völlig unpassende הטלית² fehlt in zwei Handschriften, siehe Rabbinowicz zu Baba Bathra 11^a.

³ Die als Grundform von מדיקליון vorauszusetzende griechische Form *τορικλάριον* ist bisher nicht belegt.

⁴ Schemoth R. 25, 1 und (im Aruch angeführt) Jelandenu zu Num. 20, 8.

⁵ II, 279; vgl. dort auch die Bemerkung von Löw.

daher an, daß es mit syr. ܩܢܝܢ ¹ „Weinkeller“ (von ܩܢܝܢ „Faß“, „Tonne“) identisch ist und daher ܩܢܝܢ zu lesen ist. Merkwürdigerweise ist auch ܩܢܝܢ „horreum“ neben ܩܢܝܢ belegt.

מכר טוב

Pirke Rabbi Elieser 36 אמר לבני יבוס לקנות מהם את מערת המכפלה במכר טוב ובוהב ובשטר עולם. Der sonst nicht belegte und auch bei Levy fehlende Ausdruck entspricht dem Terminus der griechischen Rechtssprache $\kappa\alpha\lambda\eta\ \pi\rho\acute{\alpha}\sigma\iota\varsigma$, der auch im syrisch-römischen Rechtsbuch (§ 113 der Londoner Handschrift) und an einigen Stellen des Midrasch vorkommt, siehe J. Perles in ZDMG XXXV, 140—141 und 725—727. Der Sinn der Stelle ist, daß Abraham die Höhle Machpela unter den günstigsten Bedingungen für die Verkäufer erworben habe.

מרפד

b. Megilla 10^b liest die Münchener Handschrift (für שרף רפידת ה' unserer Ausgaben) שרף בית מרפידו של הקב"ה באש. Das ist zweifellos die richtige Lesart, denn nur מרפד ist durch den Gleichklang zur haggadischen Deutung von סרפד geeignet. Ein Abschreiber, der das Wort nicht kannte oder verstand, änderte den Text in der oben angegebenen Weise und fügte zur Begründung seiner Änderung die den Zusammenhang störenden Worte דכתיב רפידתו זהב hinzu. Was die Bedeutung von מרפד betrifft, ist Montgomerys Erklärung² als „Wohnstätte“ (= שכניה) sehr einleuchtend. Denn in einem der von ihm edierten aramäischen Beschwörungstexte³ findet sich קימן סידרי „sie stehen in gedrängten Reihen und sind in Lagern gelagert“, vgl. auch den Gebrauch des Verbuns רפד Hiob 17, 13; 41, 22.

„Eunuch“ (ܩܢܝܢ) (= נאמן)

Pirke R. Elieser 50 ושלחה וקראה להתך נאמן ביתה scheint auf eine aramäische Quelle zurückzugehen, in der מהימן דילה „ihr Eunuch“ stand, denn Esther 4, 5 heißt es ausdrücklich: ותקרא אסתר להתך מסריסי המלך אשר העמיד לפנייה. Bei der Übertragung ins Hebräische verkannte nun der Übersetzer diese spezielle Bedeutung des Wortes und gab es daher durch נאמן ביתה wieder. Bekanntlich steht auch

¹ PSm 924. Vgl. 2227 ܩܢܝܢ .

² Aramaic Incantation Texts from Nippur (Philadelphia 1913) 126.

³ Nr. 2 (CBS 2945), Z. 7, vgl. Nr. 27 (CBS 16041), Z. 11, wo die Variante סידרי סידרי מרפדי מרפדי.

Sir. 30, 20 נאמן (für סרים im ersten Versglied, zu welchem unser Stichus ja nur eine Doublette darstellt). Schon dem Verfasser der PRA scheint נאמן, das er bereits in seiner Vorlage fand, aufgefallen zu sein. Denn das bald folgende לשלח למרדכי נאמן ולא מצאה איש אחר נאמן לשלח למרדכי klingt wie ein Versuch, die hochtrabende Bezeichnung des הרך als נאמן ברהה zu rechtfertigen.

נסח אראם

Targ. Prov. 29, 21 ובאחריתיה יהי מנסח (Pesch. نَسَّح) muß hier etwas wie „seufzen“, „Schmerz empfinden“ bedeuten. Ich stelle es zu äth. *nasēha* „bereuen“. [Sehr bedenklich, besonders bei dem Verhältnisse des Targ. Prov. zu Pesch.! Löw.]

נשתיק

Die wiederholt (schon Tos. Joma 3, 3) neben נשתיק *νάσθηξ* vorkommende Form נשתיק¹ scheint schon im Griechischen existiert zu haben. Denn in einer alten von Schöne² veröffentlichten Liste chirurgischer Instrumente findet sich *nasticium* für *νάσθηξιμον*.

סבניה

Jer. Schabbath 8^a, Z. 20 von unten³ ר' אחא כריך סבניה עליהן „R. Acha band (am Sabbat) סבניה um die zerrissenen Sandalen“. Schon Levy III, 468^b trennt unser Wort mit Recht von dem häufigeren סובני *σάβανον*⁴ und erklärt es als „Bast“. Seine Erklärung des Wortes als Weiterbildung von סבב ist natürlich zu verwerfen, doch die Bedeutung hat er richtig erkannt. Es ist nämlich *σεβέννιον*⁵ (*σεβέννιον, σίβινον*) nach Hesychius τὸ ἐπ' ἀκροφ τῶ φολίνου φλοιῶδες γενόμενον, siehe Du Cange und Sophocles s. v., wo unter anderem aus den Apophthegmata Patrum *σανδάλια σεβέννινα* angeführt werden. Für diese Bedeutung spricht auch das parallele אגוד מלבנותי „ein Bund Corechorusstengel oder -faser“, vgl. die genauere Sacherklärung von Löw bei Krauss II, 340—341.

¹ Belegstelle bei Krauss II, 368^b.

² Hermes XXXVIII (1903), 284.

³ Ebenso jer. Jebamoth 12^a, Z. 19.

⁴ Krauss II, 373^a wirft auffallenderweise wieder beide Worte zusammen.

⁵ Das Wort kommt schon in den Papyri häufig vor (Herwerden, Suppl. Lex. Gr. s. v., wo ein Beleg aus dem Jahre 78 n. Chr.). In der Literatur ist es zuerst belegt bei Galen XIII, 381 C in einem Zitat aus Archigenes.



סרגל, סרגיל, סרגיד

Das Verbum סרגל „liniieren“ hat man als Saph'el-Bildung von *regula* „Lineal“ zu erklären versucht, doch schon Dalman¹ und Löw² bezweifeln mit Recht die Möglichkeit dieser Ableitung. Wenn man erwägt, daß die Linien bei den Alten in das Pergament eingedrückt, beziehungsweise eingeritzt wurden,³ daß das synonyme משרט⁴ noch in der ursprünglichen Bedeutung „einritzen“ belegt ist, liegt die Annahme nahe, daß auch סרגל eine ähnliche Bedeutungs-entwicklung durchgemacht hat. Ich möchte daher das Wort zu *strigil(is)* „Striegel“, „Schabeisen“ stellen,⁵ das als *στρίγγλα* auch ins Byzantinische gedrunken ist,⁶ während die echt griechische Form des Wortes *στλεγγίς* ist (daneben auch *στελγίς* und *στεργίς* belegt). Eine gewichtige Stütze erhält die hier vorgeschlagene Ableitung durch eine Stelle bei Plutarch,⁷ wo er von den Lakoniern berichtet: *στλεγγίσειν οὐ σιδηραῖς ἀλλὰ καλαμίναις ἐχρόωντο*. Denn wenn, wie hier berichtet, (abgeschnittenes) Rohr als Striegel benützt wurde, ist es verständlich, daß man mit dem Wort für Striegel auch das Lineal bezeichnete. Berichtet doch der palästinensische Talmud ausdrücklich, daß man mit Rohr linierte.⁸

Auch syr. ܣܪܓܝܠ scripsit (PSm 2728/29) hat wohl ursprünglich „liniieren“ bedeutet, vgl. ܠܣܪܓܝܠ „Linie“, ܠܣܪܓܝܠܝܢ „Lineal“, und stimmt genau zu der Form *στεργίς*.

Vielleicht ist auch סרגיד, das jer. Schabbath 11^b für סרס „Zähne im Schloß, beziehungsweise im Schlüsselbart“ steht, von *στεργίς* abzuleiten, denn auch das Schabeisen war kammartig gezähnt, so daß die Übertragung nichts Auffälliges hätte.

¹ Gram. des jüd.-paläst. Aramäisch 200.

² Bei Krauss II, 412/13.

³ Vgl. Blau, Studien zum althebr. Buchwesen 142 ff., wo auch die Belegstellen für סרגל.

⁴ Belege bei Blau 144, Anm. 2.

⁵ Die Wiedergabe von *στρο* durch סר wie in סרשיט, סרדיוט, סררשיט, vgl. Wilhelm Schulze in Gött. Gel.-Anz. 1896, 247 ff., wonach schon im Griechischen *σρ* für *στρο* wiederholt belegt ist.

⁶ Du Cange bringt *στρίγγλα ξυστροίς* und *στρίγγισμα ξύσμα*.

⁷ Instit. Lacon. 31, p. 293 B, vgl. das Scholion über *στλεγγίς* Plato Charm. p. 161^c.

⁸ סרגל ברגה jer. Megilla 71^d.

סרגלא

Saragalá, die gewöhnliche äthiopische Bezeichnung des Wagens, wurde bisher als echt semitisch angesehen, trotzdem es keine befriedigende Erklärung gefunden hat. Es ist zweifellos entlehnt aus סרגלא „Wagen“,¹ das selber wieder mit Krauss II, 413 von *σαράγαρον* abzuleiten ist.

סרה

Neuhebräisch und aramäisch סרה 1. „übel riechen“, „verwesen“, 2. „sündigen“ fehlt in den übrigen semitischen Sprachen. Ich stelle es zu äthiopisch *rascha* 1. „schmutzig, befleckt sein“, 2. „schuldig sein“. Wegen der Methathesis vgl. *mehra* neben רהם.

פוטיופר

Tanchuma ed. Buber וישב § 16 למה נקרא שמו פוטיופר שנכנס לביתו של פרעה ונעשה ביתו פוטיופר (in Bereschith Rabba 86, 3 ist die Stelle korrumpiert). Schon Löw² erklärt פוטיופר richtig als *φωτεινός*, spricht sich aber sonst über die hier vorliegende Deutung nicht aus. Ich zweifle nicht, daß פוטיופר hier als *φωτοφόρος*³ „lichtbringend“ gedeutet werden sollte: er hieß Lichtbringer, weil Pharaos Haus durch sein Betreten von Licht erfüllt wurde.

פיומא

Pesikta ed. Buber 101^b פיומא דרדיה הוא סליקת ביה למיתן די אוריתא⁴ ist bis jetzt noch unerklärt. Ich vermag zwar auch keine befriedigende Ableitung zu geben, doch möchte ich das Wort zu syr. ܦܝܘܡܢ⁵ stellen, das BB durch ܦܝܘܡܢ glossiert. Dann würde die Stelle bedeuten: „Der Beschluß ist in ihm aufgestiegen,⁶ mir die Thora zu geben.“ Wahrscheinlich ist פום ein semitischer Stamm, da es als Verbum an verschiedenen Targumstellen vorkommt.⁷

¹ Schemoth R. 15, 22; Tanchuma ed. Buber חיי שרה 3. Levy erklärt das Wort irrig als „Pferdedecke“.

² Bei Krauss II, 424^a.

³ Belege bei Sophocles s. v.

⁴ Die Varianten bei Krauss II, 437^a.

⁵ PSm 3079.

⁶ Vgl. die Konstruktion עלתה בי מחשבה.

⁷ Siehe J. Perles, Beiträge zur Gesch. der hebr. und aram. Stud. 67—68.

Wenn auch die in der synagogalen Poesie bekannte Bezeichnung פומן zu פום gehört, könnte man äth. *wázêmä* hymnus ecclesiasticus quodam modo cantatus (Dillman 928) vergleichen, wengleich die Erweichung von p zu w ohne Beispiel dastünde.

פרנטום

Targ. Scheni zu Esther 1, 2 (ed. Lag. 234, Z. 11) erwähnt einen römischen Feldherrn zur Zeit der Tempelbelagerung פרנטום, dessen Name bei Krauss II, 491^b unerklärt ist. Es kann kein Zweifel sein, daß damit der von Josephus¹ erwähnte Fronto gemeint ist.

פרקטיה

Bereschith Rabba 1, 12 (ed. Theodor p. 10 unten) ועדיין לא בנה להם דימוסאות ועדיין לא נתן להם פרקטיה. Wie das parallele דימוסאות (= „Bäder“) zeigt, muß auch פרקטיה eine gemeinnützige Einrichtung bezeichnen, durch die ein König sich um seine Untertanen verdient macht. Ich halte die Lesart für ganz richtig und stelle das Wort zu dem in den Targumim wiederholt vorkommenden פרקטונין דמא „Gräben“, „Kanäle“.² An unserer Stelle scheint פרקטיה speziell eine „Wasserleitung“ zu bezeichnen. Die von Theodor zur Stelle mit Fragezeichen versehene Erklärung des R. Naphtali Herz ben Menachem פרקטיה ברכות trifft also prinzipiell das Richtige, wengleich es sich nicht gerade um „Teiche“ handelt.

פרקטלין

Tanehuma ראה zu Deut. 12, 29 (in einer Deutung von Ps. 84, 11) אפילו יש לי פרקטלין וטרקלין בחוצה לארץ ואין לי אלא הסף בארץ ישראל בהרתי הסתופף. Das bei Levy und Kohut fehlende פרקטלין muß (im Gegensatz zu סף) einen königlichen Wohnsitz bezeichnen. Weder die Emendation פרקליין (= *περίκλιον*, Fürst und Krauss) noch פרסטלין (= *περίστύλον*, Bacher³) genügt begrifflich. Ich vermute, daß ursprünglich פרטורין וטרקלין gestanden habe: ein *πραϊτώριον* und ein *τρικλίσιον*. Die Uniform פרקטלין ist dann lediglich unter dem

¹ Bell. Jud. VI, 4, 3; VI, 9, 2.

² Belegstelle bei Krauss II, 496^a, wo aber die Bedeutung ungenau angegeben ist („Schleuse“, „Rinne“). Auch die dort versuchte Ableitung von *φράκτις* wird schon von Löw zur Stelle mit Recht abgelehnt.

³ Agada der paläst. Amoräer III, 633, Anm. 3.

Einfluß von פלטרין für פטרין in den Text gekommen. Während die rabbinischen Texte sonst nur die dissimilierte Form פלטרין haben, ist im Syrischen פטרין gebräuchlich. Zur Sache ist noch zu bemerken, daß פטרין an einer zweimal vorkommenden Midrasch-stelle¹ ausdrücklich als das Innere des פלטרין bezeichnet ist.

קטיקטון

12
Vajjikra Rabba 15, 2 איש פלוני רוחו יתרה איש פלוני רוחו קצרה שנחנה בו 2 „jemand ist bald langatmig, bald kurzatmig, weil in ihn der Geist² des קטיקטון gelegt wurde“. Alle bisher versuchten Erklärungen, beziehungsweise Emendationen des dunklen Wortes werden von Löw bei Krauss II, 527 mit Recht als unbefriedigend erklärt. Ich stelle es zu κτηκτό tabes, tabum, φθίσις (Du Cange s. v. mit mehreren Ableitungen). Die in einem Ms. und einem Druck des Aruch belegte Lesart קטרקט³ ist wahrscheinlich auf ein falsch gelesenes קטיקטון zurückzuführen, während קטרטן eine weitere Verstümmelung aus קטרקט darstellt.

קומים קרטור

In einer an mehreren Stellen des Midrasch⁴ erhaltenen realistischen Ausmalung von Esther 6, 10—11 muß Haman den Mardochai erst hoffähig machen, indem er ihn wäscht und ihm die Haare schneidet. Dabei bricht er in den Schmerzensruf aus: ווי ליה לדהוא. גברא דעביד קומים פנטון קומים קרטור ואתעביד בלן וספר. Für קומים פנטון ist wohl mit Krauss קומים פלטון, d. i. κόμης παλατίων zu lesen. Doch seine Erklärung von קומים קרטור als κόμης κουράτωρ ist unannehmbar. Zwar gibt es, was Krauss unerwähnt läßt, einen comes et curator civitatis,⁵ doch war das ein Kontrollbeamter der Finanzverwaltung, während hier ein hoher Hofbeamter genannt sein muß. Nur darin hat Krauss recht, daß קומים קרטור (so Pesikta Rabba 93^a) vor der Lesart קומים קלטור⁶ der übrigen Quellen den

¹ Sifre, ed. Friedmann, 50^b, 72^c.

² Die Bezeichnung einer Krankheit als böser Geist wie in רוח צרה und רוח חויה (Belegstellen bei Levy IV, 217^b. 635^b).

³ Siehe Kohut VII, 87^b.

⁴ Vgl. Krauss I, 299 ff., II 545^a.

⁵ Vgl. Pauly-Wissowa, Realencyklopädie IV, 642. 1806—1810.

⁶ Die Form קלטור ist erst eine sekundäre Dissimilation gegenüber קרטור, wie פלטרין neben פלהדרין, פרהדרין, פלטרין neben syr. פטרין.

Vorzug verdient. Das Wort ist nämlich *κόμης κορτιναρίων*, der nach Du Cange s. v. an der Spitze der kaiserlichen Leibwache stand, also identisch mit dem *κόμης κόρτης* ist. Entweder ist קרטור nur korrumpiert aus קרטור, oder die Juden haben wirklich den Titel sich in dieser Weise mundgerecht gemacht, wobei der Gleichklang der vielen auf טור endigenden Würdennamen noch mitgewirkt haben mag. Ganz die gleiche Verkürzung zeigt übrigens קינטרא (neben קינטירא für *κεντηνάριον*).

קונטריות

Jellinek, Bet ha-Midrash V, 34 קונטריות לשני קונטריות לקראתו כשני קונטריות braucht durchaus nicht mit Wünsche¹ in קונטריות emendiert zu werden, sondern entspricht genau der griechischen Form *κοντάριον*, die auch im syr. *ܩܢܬܪܝܘܢ* (PSm 3547) und im arab. *قنطرة* vorliegt, siehe Vollers in ZDMG LI, 303, Anm. 4, wo auch auf قنطاري „Lanzenschaft“ hingewiesen wird.

קיטא

M. Kelim 15, 1 קיטאות המלכים (Varianten קיטאות, קיטאות, Sifra ed. Weiss 52^d, Hai und Aruch קיטאות) ist vollkommen von קיטא = *ξέστης* (Name eines Maßes) zu trennen, vielmehr bedeutet es nach Maimonides² einen in Fächer geteilten Kasten, den die Könige auf Reisen mit sich führen, um ihren Proviant unterzubringen. Genau in dieser Bedeutung kommt nun *κίστη* bei Homer (Od. VI 76) vor, wo die Königin der Phäaken ihrer Tochter Nausikaa in einer *κίστη* verschiedenes zu essen und trinken für unterwegs mitgibt. Auch im späteren Griechisch ist *κίστη* häufig ein Behälter für Lebensmittel.³ Die Schreibung קיטאות ist ein interessanter Beleg für die Bemerkung von Suidas s. v. *κίστη*, daß das Wort eigentlich mit *θ* zu schreiben.

קברה

Targ. Sam. Lev. 11, 30 קברה für הקט ist nicht mit S. Kohn⁴ als korrumpiert aus קפדה = קפד anzusehen, was auch Löw a. a. O.

¹ Salomos Thron und Hippodrom, Abbilder des babylonischen Himmelsbildes 27 (= Ex Oriente Lux II, 139).

² ed. Derenbourg 131 mit der Lesart קיטאות המלכים.

³ Vgl. Hesychius s. v. *ἀγγεῖον πλεκτόν*, *εἰς ὃ βρωμα ἐνετίθετο καὶ ἰμάτια*.

⁴ In einem Brief an Löw (Zeitschr. für Assyriol. XXVI, 1911, S. 147).

I
anzweifelt, sondern einfach קברה zu lesen, d. i. κέγχρος, κέγχροιδιον, eine Schlangenart (vgl. Dioscorides *Jobol.* XXXII, ed. Kühn II, 89 *περὶ τῶν ὑπὸ κέγχροιδίου δηχθέντων*). Die Aufhebung der Nasalisierung ist eine im Vulgärgriechischen häufige Erscheinung. Als erstes Beispiel dafür bietet Foy (Lautsystem der griechischen Vulgärsprache 80) κέχρῖ (Hirse) für κέγχρος.

קלע „Strick“, „Tau“

M. Negaim 11, 11 קלע של ספינה bedeutet nicht das „Segel“, sondern das „Tau“ des Schiffes, wie Tos. Baba Kamma 8, 17 יעמיד את הקלע שלא יפרוס את הספינה zeigt. Das unmittelbar darauffolgende יעמיד את הספינה ist nämlich nur dann verständlich, wenn wir קלע als „Tau“ verstehen. Denn ein Schiff wird nicht durch das Ausspannen des Segels, sondern durch das Auswerfen des Taues zum Stehen gebracht.¹ Entscheidend ist Bereschith Rabba 22, 6, wo es von der Sünde heißt: ² בחילה נעשה כחוט של כוכיא ובסוף נעשה כקלע של ספינה, „zuerst ist sie wie ein Faden des Spinnwebes und zuletzt wird sie wie ein Schiffstau“,³ vgl. jer. Schekalim 51^b, wo קליעה als das stärkere Geflecht gegenüber חוט genannt ist. Im bildlichen Gebrauch kommt jer. Taanith 65^b קליעה רחובין vor (als Deutung von יעבתיה Micha 7, 3).

קרטבלא

Das an zwei Stellen des bab. Talmuds⁴ vorkommende קרטבלא (Varianten קרטבלא, קרטובלא, קטבלא, קטבליא) bezeichnet nach Raschi ein abgebrühtes Fell, das man als Decke, Lager oder auch als Tisch hinbreitete.⁵ Die Bedeutung „Polster“, die ihm Levy und Krauss vindizieren, beruht auf der irrigen Annahme, daß es mit קטבוליא καταβολή identisch sei, mit dem es auch in der Textüberlieferung (siehe die Varianten) zusammengeworfen wurde. Das Wort ist vielmehr von cartibulum abzuleiten, das von Varro

¹ Der auffallende Gebrauch von פרס für „auswerfen“ erklärt sich vermutlich daraus, daß man פרס vom Auswerfen des Netzes gebrauchte (so auch unmittelbar vorher Tos. B. K. 8, 17) und dann das Wort in etwas erweitertem Sinn auch auf das Auswerfen des Taues anwandte.

² An den Parallelstellen b. Sukka 52^a, Sanhedrin 99^b steht dafür (nach Jes. 5, 18) ולבסוף דומה כעבותות העגלה „zuletzt gleicht sie Wagenseilen“.

³ So richtig bei Bacher, Agada der Tannaiten I, 284 (2 I, 217). Schon der Kommentar zur Stelle erklärt: בחבל מלשון קליעה.

⁴ Schabbath 79^a, Chagiga 24^a.

⁵ Chananel zu Schab. 79^a erklärt es treffend durch das arabische سَقْرَة.

(ling. 5, 125) als viereckiger Steintisch mit einer Säule beschrieben wird. Dieselbe Bedeutungsentwicklung von „Fell“ zu „Tisch“ zeigt שלחן.¹ Bedenklich bleibt nur, daß das Wort im Griechischen überhaupt nicht vorkommt und auch im Lateinischen die Bedeutung „Fell“ nicht belegt ist.

רקק

Neuhebr. רקק „Sumpf“,² dazu auch aram. רקתא „Ufer“, sind sicher Lehnwörter aus babyl. *raḫḫatu* „Sumpf“ (Muss-Arnolt 982^b).

שומירה

Pesikta ed. Buber 53^b משל למלך שהיה לו שומירה וכיון שעמד בנו מכר (jer. Rosch Haschana 57^b שומרה, Pes. R. 57^a שומרין, was aber schon Friedmann zur Stelle in שומרה emendiert) ist bisher noch unerklärt. Es ist einfach das babyl. *semīru* „Fingerring“, und das unmittelbar darauffolgende שבעת שהיה לו טבעת ist nichts weiter als eine erklärende Glosse zu unserer Stelle.

שושיפא

Jüd.-aram. שושיפא, syr. *šmṣpā* „Hülle“, „Tuch“, „Mantel“,³ ist wohl Lehnwort aus babyl. *šusuppu*, das auch ein Kleidungsstück bezeichnet (Muss-Arnolt 1078^a).

שחורי הראש

M. Nedarim 3, 8 שאין נקראין שחורי הראש אלא הנדרר משחורי הראש wird erst klar durch die babylonische Bezeichnung der Menschen als *šalmāt ḫakkadi* „die Schwarzköpfigen“. Die Verengerung des Begriffes „Mensch“ zu „Mann“ hat ihre vollkommene Parallele in אדם Koh. 7, 28 und in den Derivaten von *homo* in den romanischen Sprachen.

¹ Ges.-Buhl 16 833^b zieht mit Recht *سُقْرَة* und *نَطْع* zur Vergleichung heran und verweist auf Ges. Thes. 1417. Wellhausen, Skizzen 4, 157. Vgl. außerdem Sachs, Beiträge zur Sprach- und Altertumsforsch. II, 176. Krenzel, Das Hausgerät in der Mischna I, 8.

² M. Schabbath 11, 4. Weitere Belege bei Levy IV, 471.

³ Levy, Trg. Wb. II, 466^a. Nh. Wb. IV, 528^b. PSm. 4345.

שיכריא

Jellinek Bet ha-Midrasch I, 81 שיכריא^ש nom. propr. fem. ist wohl von שך (Deckname für בבל nach Jer. 25, 26; 51, 41) abzuleiten, also = בבליא. Natürlich müßte es, da es sich um einen weiblichen Namen handelt, korrekt שיכריא heißen.

שנתות

M. Menachot 9, 2 (= Tos. 10, 5) שנתות הן ברוך „Marken“, „Kerben“¹ stelle ich zu babyl. *šindu*² „Mal“ (speziell eines Sklaven, doch auch eines Tieres), das Ungnad³ als *šintu* erklärt, woraus sich das ה in שנתות erklärt. Sicher gehört hierher auch שנת, beziehungsweise שנתה in Pap. K. 4 und K. 6 der Aramaic Papyri from Assuan.⁴ Vielleicht ist auch syr. ܫܢܬܐ „foltern“ derselbe Stamm. Der Bedeutungswandel wäre allerdings auffallend.

תירומא

Targ. Ezech. 27, 6 (für קרשך עשו שן שן) תירומא תרעך דפין דאשכרעין (קרשך עשו שן שן) ist bei Levy⁵ und Kohut⁶ unbefriedigend erklärt. Mussafia sagt: בלשון יוני מוזהרה קר ומשקוק, was Kohut nicht versteht. Es ist aber unbedingt die allein richtige Erklärung, indem Mussafia θυρώματα „Türbekleidung“ meint. Das Wort ist sowohl in der LXX,⁷ als auch bei Josephus⁸ belegt. Eine interessante Parallele zu unserer Stelle bietet Diodor. V, 46: Τὰ τε θυρώματα τοῦ ναοῦ θαυμαστάς ἔχει τὰς κατασκευὰς ἐξ ἀργύρου καὶ χρυσοῦ καὶ ἐλέφαντος.

¹ Weitere Belegstellen bei Levy IV, 587^b.

² Muss-Arnolt 1072^b.

³ Beiheft II der OLZ (1908), S. 23/24.

⁴ Vgl. darüber Peiser, OLZ X, 627.

⁵ Trg. Wb. II, 559^b.

⁶ Aruch compl. VIII, 279^a.

⁷ Für שְׁנָת, שְׁנָת, שְׁנָת, שְׁנָת, שְׁנָת.

⁸ Antiquit. IV, 8, 13 zur Bezeichnung der Türpfosten.

Dc 550

D. Dc. 550

ULB Halle 3/1
001 153 994



